

Carlsbad 18/77

Schnitz

Ein kritische Engagementsantrag, lieber Baron, da Sie entscheiden möchten.

Eigentlich will ich ja Niemandem engagieren, u. da ich ausser vom Brauner auch vom Leides erwünschten Katarth geplagt bin, so habe ich mich Laage geweigert, den dringenden Empfehlungen einiger Wiener zu folgen, u. hier in's Theater zu gehn. Endlich hat doch das Pflichtgefühl gesiegt, u. ich habe die Empfehlener, ein Weiblein u. ein Mäntlein spielen sehen.

Das Weiblein ist eine junge / 16 bis 17 Jahr / Naive, Klitzkammer aus Wien. Sehr hübsch u. positiv talentvoll. So hinten der Schrott her, pikantes als die Salveren, und unter anderem Eigenschaften auch ein „Schnabel“, was ich ihr eigentlich suche. Reifer in der Erscheinung als die Harberg, u. bereits mit einem Engagementsantrag nach Leipzig versehen. Der Vater ist bei einer Eisenbahn, vielleicht gar bei der Westbahn. — Sie

entzündt hier, die kleine Halbblonde, das  
Publicum. Aber sie ist mehr als „Schna-  
bel“, u. würde neben Salomon u. Marberg  
kaum genug Beschäftigung finden, und  
kostete dort zunächst wenigstens 1500 fl.  
Diese Summe kann ich nicht entbehren,  
das neue Mitglied aber kommt ich entbeh-  
ren. Nur die allerdings versprechende Knoche  
lockt. Was meinen Sie?

Das Mäntelchen ist ein schlau u. hoch  
gewachsenes, hübsches junges Mann, der  
Name Bauk, Liebhaber, Bonvivant,  
Naturforscher, der hier auch sehr gefällt  
/den Wienern u. Fremden auch/ u. auch  
nach Leipzig Antrag hat. War bei uns  
großer Liebhaber, der vielfach an entwi-  
ckeln wäre nach Vorarbeit von Krakow.  
Er ist nicht unliebenswürdig. In einer  
komischen Schwätzerrolle /Tewele/ hat  
er mir nicht genügt, ich kann aber nicht  
läugnen, dass es bei jetzt kleinen Männerper-  
sonal eine breite Utilität für mich  
werden könnte. Ist auch Oesterreicher, u.  
will für die Rheinl. Gage /1200 fl./ ab-  
solut zu nutz. Beide sind recht an-

25 J. Nr. 140.964

Ständig Menschen.

Bitte, sagen Sie ein Wort, ob ich zu  
nehmen oder lassen soll.

Ich selbst bin melancholisch, und  
habe keine Lust zu Unternehmungen,  
warte also, ob ich von Ihnen einen  
Stoß oder ein Halk! kriegen.

Bis Ende des Monats, bleib' ich wohl  
hier, und lasse die jungen Künstler warten  
auf Ihre Entscheidung.

Möge es Ihnen behaglicher gehen als  
mir, u. möge ich Ihre Wohlwollen emp-  
föhlen bleiben als

Jh



ergebeuster

Laube.

(Arztbad ohne weitere Adresse.)

